

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

» **DESIGNKRITIK RÜCKWÄRTS** Steve Jobs' Tod hat viele Nachrufe erzeugt, was auch den gegenwärtigen Stellenwert von Design zeigt. Gegen die Heiligensprechung von Jobs stellt sich – wer sonst – «Die Weltwoche»: «Von Apple stammt keine grundlegende Innovation in der Computerindustrie. Alle erfolgreichen Ideen hat das Unternehmen von anderen übernommen, wo sie teilweise gefloppt waren. Die Leistung von Jobs ist es, Geräte, die vorher niemand haben wollte, konsequent auf Design und Einfachheit auszurichten.» Industrial Designer Theo Gschwind, alles andere als ein Macianer, ärgerte sich und schrieb einen Leserbrief: «Von der Weltwoche stammt kein grundlegend neuer Beitrag in der Pressewelt. Alle Inhalte hat der Autor in der Wikipedia, den Presstexten und von anderen Publikationen übernommen, wo sie bisweilen etwas unverständlich formuliert waren. Die Leistung des Autors ist es, eine Geschichte, die vorher niemand lesen wollte, aufzuarbeiten und einer Redaktion zuzuspielen, die diese zur einfachen Lesbarkeit auf Papier druckte.» Wer noch immer meint, Design erschöpfe sich im Styling, der wird nie begreifen, was Design alles leistet.

DIE INNERE LANDSCHAFT Der Regisseur Pierre Maillard zeigt uns, wie das Learning Center der EPFL in Lausanne entsteht. Er verfolgt die Entstehung der Bauikone der Sanaa Architekten vom Wettbewerb bis zur Einweihung, begleitet die japanische Projektarchitektin auf Schritt und Tritt, redet mit Ingenieuren, Theoretikern und Politikern, läuft immer wieder über die Baustelle und durch das fertige Gebäude. Das schöne Dokument zeigt alle Seiten eines umstrittenen Projekts. Filmdaten: 8., 14. und 30.12.2011, Filmpodium Zürich
» www.filmpodium.ch

STADTLANDSCHAU: NEUN PROJEKTE AUSGEWÄHLT Hochparterres Wettbewerb für städtebauliche Projekte «Stadtlandschau» läuft. Diese neun Projekte hat die Jury aus den 92 eingereichten Arbeiten für die zweite Runde ausgewählt. Sie werden am Stadtlandtag vorgestellt und diskutiert: Das Freiraumkonzept Birsstadt, die Glatthalbahn und das Vorgehen der fusionierten Stadt

Rapperswil-Jona; Ideen für die Erneuerung des Borgo Poschiavo und der Industriebrache Lagerplatz in Winterthur; das Baumemorandum Disentis und die Strategie Stadträume Zürich; die Website Zeitraumaargau und «Bauen im Dorf»; sechs Studien und eine Ausstellung zur Erneuerung traditioneller Appenzellerhäuser. Detailliertes Programm: Kommende Hochparterre Ausgabe Januar/Februar 2012.

AUFGESCHNAPPT «Pendeln macht unglücklich. Das bestätigt die Glücksforschung. Das Unglück betrifft nicht nur die Leute, die im Stossverkehr zur Arbeit fahren. Sorgen bereitet der wachsende Pendelverkehr auch Finanzplanern. Denn die morgendliche und abendliche Verkehrsspitze bestimmt den Takt zum Ausbau von Strassen und Schienen, deren Auslastung in Normal- und Randzeiten abnimmt. Damit steigen die Defizite, vor allem im Bahnverkehr.» Hanspeter Guggenbühl in der Südschweiz vom 3. November.

BÜCHER-INSEL IM BANKENQUARTIER Wo bis vor Kurzem noch die Berater von Ernest & Young ihre Computer fütterten, öffnet der Weihnachtsbuchladen «Dezember Bücher» für 24 Tage seine Türen. Der Austausch ist wörtlich zu verstehen, denn die Berater vom Bankenviertel sind in den Prime Tower in Zürich West gezogen, die Initiatoren von «Dezember Bücher» ziehen vom Kreis 5 ins Bankenviertel. Rund fünfzig Schweizer Verlage und ein Gastverlag aus Irland zeigen und verkaufen vom 1. bis 24. Dezember am Bleicherweg 21 ihre Bücher. Auch die Edition Hochparterre ist wieder mit von der Partie. Neben Kinderbüchern gibts Designbände, neben Krimis die neusten Studien zur Stadtentwicklung und auch Veranstaltungen wie der «Font Market», ein Treffen von Schriftgestaltern aus dem In- und Ausland. » www.dezemberbuecher.ch

KONTROLLE IST BESSER Der Schweizer Fachverband der Beleuchtungsindustrie (FVB) initiiert das Förderprogramm Effelux. 2012 und 2013 werden Projekte mit einem Fördergeld von 3000 Franken unterstützt, die den Energieverbrauch der Beleuchtung um mindestens vierzig Prozent gegenüber der SIA-Vorgabe unterschreiten. Hierbei gilt nicht der errechnete, sondern

der gemessene Wert: Schon in der Planungsphase müssen die Lichtdaten aus akkreditierten Messtablors stammen, die Leuchten qualitätsorientierter Hersteller eingesetzt werden und den aktuellen Normen und Standards entsprechen. Im Fokus stehen neue und sanierte Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen, Schulen oder Pflegeeinrichtungen. Effelux stellt den Planern und Architekten auf Wunsch kostenlos einen beratenden Experten zur Seite. » www.oeffelux.ch

HERISAU DEBATTIERT Die Migros will im Appenzell-Ausserrhodener Hauptort Herisau ein neues Einkaufszentrum mit Mantelnutzung bauen siehe Hochparterre 10/11. Während die kantonalen Behörden die nötige Umzonung und das Abbruchgesuch für die Fabrikantenvilla «Brühlhof» prüfen, wird heftig debattiert. Wie schafft der Ort den Wandel vom Dorf zur Stadt? Und wenn immer mehr grosse städtische Volumen gebaut werden, wie viele und welche Gebäude können wir dafür opfern? Jetzt wollen sich alle Beteiligten auf einem Podium treffen. Dann wird auch der Gutachter erklären können, wieso er den bisher geschützten «Brühlhof» zu opfern bereit wäre, und dass er zwar ein Partei-, aber sicher kein Gefälligkeitsgutachten erstellt habe, wie Hochparterre in der Reportage meinte.

AUFGESCHNAPPT «Unter den Schweizer Büros hat Eures die grösste internationale Ausstrahlung.» J. Christoph Bürkle im Interview mit Herzog & de Meuron im Buch «Architekturdialoge». Derselbe Autor, im selben Buch zwanzig Seiten später zu Peter Zumthor: «Unter allen Schweizer Büros hat Ihres die grösste internationale Ausstrahlung.»

SOLAR STATT NUKLEAR Die Zahlen sprechen für sich: Im Durchschnitt weisen die mit dem Schweizer Solarpreis 2011 ausgezeichneten Gebäude einen Energieversorgungsgrad von 220 Prozent auf. «Damit zeigen sie heute schon, wie der Atomausstieg praktisch problemlos umgesetzt werden kann», schreibt die Solar Agentur Schweiz. Würden alle Sanierungen und Neubauten nach der Plusenergienorm ausgeführt, könne die Schweiz in zehn Jahren alle AKWs substituieren – über Geld wird hier geschwiegen, ebenso



HUBER
FENSTER

Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

darüber, dass, wie jedes Jahr, viele Einfamilienhäuser auf der Preistliste stehen. Doch auch das Berghotel, die Wohnsiedlung oder der Werkhof wärmt das Lächeln der Sonne und Fotovoltaik. Und die Produktions- und Montagewerkstatt der Firma Heizplan im Ostschweizer Gams erhält den Norman Foster Solar Award, da sie das viereinhalbfache ihres eigenen Energiebedarfs gewinnt. Mehr im nächsten Hochparterre. > www.solaragentur.ch

MAIENSÄSSE ERHALTEN – WIE? Jenseits von Maloja zerfallen viele Maiensässe, Ställe und Wohngebäude. Was tun? Die Gemeinde Bergell arbeitet mit STW Raumplaner aus Chur am Projekt «Landschaftsprägende Bauten Bergell». Deren Pflege will man fördern, indem man ihre Umnutzung zu Ferienhäusern zulässt. Das Raumplanungsgesetz erlaubt dies, wenn Landschaft und Bauten als Einheit schützenswert oder die Bauten geschützt sind. Bei der Umnutzung könnte ein einmaliger Grundbeitrag oder eine Abgabe pro umgenutzten Quadratmeter erhoben werden. Mit dem Erlös würden Bauern entschädigt, die die Maiensässe bewirtschaften. Die Haken des Projektes zeigten sich an der Tagung «Maiensässe zwischen Zerfall, Erhalt und Umnutzung», die die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz im Oktober im Bergell organisierte. Unklar ist, welche Gebäude sich für eine Umnutzung eignen und wie die Gemeinde eine allfällige Entwicklung kontrollieren könnte, um Zuständen wie im Tessin vorzubeugen. Dort wurden zu grosse Gebiete für die Umnutzung freigegeben. Unklar ist auch, ob es im Bergell überhaupt noch genügend Bauern gibt. Die Stiftung Landschaftsschutz hat ein Thesenpapier zur Zukunft der Maiensässe verfasst. > www.st-tp.ch

WIE ARCHITEKTUR VERMITTELN? Architektur braucht mündige Bürger – das war der Ausgangspunkt für die SIA-Tagung zum Thema Architekturvermittlung am 21. Oktober in Zürich. Doch wer sorgt dafür? Die Medien, antwortete Christian Eggenberger vom Schweizer Fernsehen. Das Museum, antwortete Hubertus Adam vom S AM. Die Schule, antworteten sowohl Riklef Rambow aus Karlsruhe als auch Stéphane de Montmollin aus Biel. Das Thema ist gesellschaftlich relevant,

warum ist öffentliches Geld trotzdem knapp? Erstens ist die Architekturvermittlung ein langfristiges Projekt ohne schnelle Erfolge. Zweitens fällt die Baukultur als spartenübergreifende Disziplin zwischen Stuhl und Bank. Drittens wird sie in der Bundesverfassung nicht erwähnt. Auch im neuen Kulturförderungsgesetz nicht. Neu ist aber die Kulturvermittlung Aufgabe der Stiftung Pro Helvetia, und die will in diesem Rahmen auch Projekte unterstützen, die den Dialog zwischen Architektur und Publikum fördern, sagt Marianne Burki von der Stiftung. Nehmen Sie sie beim Wort! > mburki@prohelvetia.ch

DIE DICTEBOX Mit seiner «Dichtebox» will das Planungsbüro Metron die Verdichtung in ländlichen Gemeinden voranbringen. Metron stellte den Werkzeugkasten an einer Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP Ende Oktober vor. Er enthält sieben Werkzeuge: Potenziallupe, Dichtespritze, Qualitätswaage, Renditeschieber, Dichteschlüssel, Dichtezwinge und Dichteagenda. Eins nach dem anderen eingesetzt sollen diese Werkzeuge für einen ausgewogenen und qualitätsvollen Verdichtungsprozess sorgen. Metron stellt die «Dichtebox» und den Inhalt ausführlich in ihrem neusten Themenheft vor, das diesen Dezember erscheint. > www.metron.ch

☆ **HEILIGER ZUMTHOR** Für sein Gesamtwerk erhält Peter Zumthor den Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken. Dem Architekten sei es «in besonderem Masse gelungen, den spirituellen Dimensionen des Bauens Ausdruck zu verleihen», schreibt die Jury. Seine Bauten seien voller Respekt für die jeweilige Landschaft und Kultur. Die deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken vergeben die mit 25 000 Euro dotierte Auszeichnung seit 1990. Sie gilt als höchste Würdigung der katholischen Kirche im Kultursektor.

🔧 **AUFGESCHNAPPT** «Die Umstände, unter welchen ein Gerät hergestellt wird, sind Teil des Designs.» Mike Daisy, Autor des Theaterstücks «The Agony and the Ecstasy of Steve Jobs», über die prekären Arbeitsbedingungen bei der Produktion von I-Phones durch die Firma Foxconn im chinesischen Shenzhen. >>

SITTEN UND BRÄUCHE

WILD, SEXY, VERRUCHT!

Als ich kürzlich umzog, wurde ich, ganz unbewusst, zum Rebell. Meine Freunde sagen: zum Opfer meines Individualismus-Ticks. Ich sage: zum Rebell! Es war so: Auf dem gezeichneten Grundriss meiner neuen Wohnung waren, empörenderweise, die einzelnen Räume bereits mit ihren zugewiesenen Nutzungen beschriftet. «Wohnzimmer» stand bei einem Raum, «Schlafzimmer» beim anderen und «Kinderzimmer» beim dritten. Beim «Schlafzimmer» (was für eine armselig bürgerliche Kategorie!) waren sogar die Steckdosen so angebracht, dass klar war, wie ein etwaiges Bett darin zu stehen kommen sollte. Nämlich links an der Wand, zentriert. Sowas konnte ich nicht auf mir sitzen lassen. Diese Wohnung wollte mir mein Leben vorschreiben? Ha! Ich beuge mich doch nicht dem Diktat eines dahergelaufenen Grundrisses! Meine Biografie ist mehr als ein Bausatz, gopferdeckel! Ich entschloss mich also, kein Abklatsch des Einrichtungsmainstreams, keine Mensch gewordene IKEA-Filiale zu werden. Sondern wild zu sein. Wild und sexy und verrucht! Seitdem schlafe ich in der Küche, esse auf dem Balkon und dusche im Kühlschrank. Und, so viel ist klar: Allfällige Kinder werden in der Badewanne einquartiert. Nimm das, helvetisches Spiessertum! Sag ich doch: Wild. Sexy. Verrucht! So wild halt, wie man wild sein kann in einem verkehrsberuhigten Wohnquartier. In einer 3-Zimmer-Wohnung. Mit Einbauschränken. Und Waschplan. Gabriel Vetter ist Autor, Bühnendichter und Stampoet. gabrielvetter@yahoo.com

HALTER UNTERNEHMUNGEN

Mehr als eine Firma.

Halter Entwicklungen, Halter Generalunternehmung, Halter Immobilien.

www.halter-unternehmungen.ch

halter